

DaFZ-News

Sommersemester 2015

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

Newsletter des Fachgebiets Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

[2/2015]



Redaktion: Maria Hummel M.A.
maria.hummel@uni-kassel.de

Inhalt

- „Ich will Deutsch lernen!“: Ein Portal des Deutschen Volkshochschul-Verbandes.....3
- „Eine Stimme, die jeder versteht...“ Ein studentisches Projekt 6
- Die Sprachdidaktikerin Larissa Greber im Interview ... 9
- Alumnae im Gespräch mit Studierenden 11
- Alumni-Porträt12
- AlumniK: Netzwerk im eCampus der Uni Kassel15



„Ich will Deutsch lernen!“

Ein Portal des Deutschen Volkshochschul-Verbandes



Mit dem neuen Lernportal „Ich-will-Deutsch-lernen“ des Deutschen Volkshochschul-Verbandes können MigrantInnen inner- und außerhalb eines Kurses ihre Deutschkenntnisse verbessern. „Ich-will-Deutsch-lernen“ setzt die Inhalte und Themen des Integrationskurses erstmals in einer digitalen Lernumgebung um und bietet zusätzliche Lernbereiche zur Arbeits- und Berufssprache Deutsch und zur Alphabetisierung in der Zweitsprache Deutsch. Die Projektreferentin Celia Sokolowsky hat auf Einladung des Fachgebiets am 07.05.2015 einen 3,5 stündigen Workshop abgehalten, an dem Studierende und Lehrende des Fachgebiets, aber auch Lehrende von anderen Kasseler Institutionen teilgenommen haben. Dabei hat sie Maria Hummel ein Interview für den DaFZ-Newsletter gegeben.



Celia Sokolowsky
Projektreferentin DaFDaZ
des Deutschen Volkshochschul-Verbandes

Frau Sokolowsky, wie lässt sich das Projekt verorten?

»Ich will Deutsch lernen« (iwdl.de) ist ein kostenfreies Lernportal des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, das den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache unterstützt. Neben einem Sprachkurs nach dem Rahmencurriculum für Integrationskurs auf den Niveaustufen A1-B1 findet sich im Portal auch ein großer Lernbereich zur Alphabetisierung in der Zweitsprache Deutsch wie auch ein separater Lernbereich zur „Arbeits- und Berufssprache Deutsch“.

Das Portal kann sowohl im Kurs als auch unabhängig von Kursen und Institutionen als reines Selbstlerninstrument genutzt werden. Kursleiter können Lerngruppen anlegen und betreuen, den Lernfortschritt beobachten, einzelnen Lernern oder der ganzen Gruppe Übungen zuweisen und über ein portalinternes Nachrichtensystem mit den Lernenden kommunizieren. Im Kurs kann »Ich will Deutsch lernen« genutzt werden, um in heterogenen Gruppen differenziert nach Lerntempo und Lernbedarf zu arbeiten.

In Kursen können Übungs- und Automatisierungsphasen zum Teil *online* stattfinden – durch das schnelle Feedback in geschlossenen Übungen werden Lernprozesse potenziell beschleunigt und Lehrende entlastet.

„Ich will Deutsch lernen!“

Ein Portal des Deutschen Volkshochschul-Verbandes



Selbstständig und kursunabhängig registrierte Lernende werden von DVV-Tutoren betreut, die Texte von Lernern korrigieren, Feedback zum Lernfortschritt geben und zum Weiterlernen motivieren. Das Portal steht somit auch allen Menschen zur Verfügung, die – aufgrund ihres Aufenthaltstitels, mangelnder Mobilität, oder fehlender finanzieller Mittel – keinen Zugang zu Integrations- oder anderen Deutschkursen finden. Mit »Ich will Deutsch lernen« kann auch die Wartezeit bis Kursbeginn aktiv überbrückt oder nach Kursende weitergelernt werden.

Könnten Sie das Lern-/Lehrmaterial im Portal beschreiben?

Das Curriculum für die Inhalte des Integrationskurses wurde in 45 Lektionen umgesetzt, die das kommunikative Handeln in Alltagsfragen in der Zweitsprache Deutsch ins Zentrum stellen. Jede Lektion wird durch ein Video eingeleitet, das in ein Thema einführt und gehäuft jene lexikalischen und grammatikalischen Strukturen enthält, die in den jeweils 100 Übungen pro Lektion dann aufgegriffen, fokussiert, bewusst gemacht, geübt oder auch eingeschliffen werden.

Die Videos sind in sich geschlossene kleine Episoden von etwa fünf Minuten Laufzeit, insgesamt aber als Seifenoper mit 45 Folgen angelegt. Die Lernenden erleben mit Emre, Cem, Inga, der Familie Tsantidis und anderen im Viertel, wie man die – nicht nur sprachlichen – Herausforderungen des Alltags in Deutschland meistern kann. Auch das Scheitern von Kommunikation, nachfragen und um Unterstützung bitten werden immer wieder thematisiert.

„Ich will Deutsch lernen!“

Ein Portal des Deutschen Volkshochschul-Verbandes



Eine Besonderheit stellt auch der Alphabetisierungsbereich dar. Hier haben wir einen A1-Deutschkurs gestaltet, der sich am systematischen Aufbau einer mündlichen Sprachkompetenz orientiert, Strukturen eher in formelhaften Sequenzen einschleift und stark das Hörverstehen schult. Zu den einzelnen Lektionen finden Lerner und Lehrer dann eine große Anzahl von Übungen zum Lesen- und Schreibenlernen, die zum Thema der Lektion passen. Die Alpha-Übungen sind zu jeder Lektion auf unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen vorhanden – von der Graphem/Phonem-Beziehung bis zu leichten Texten – so dass wir in Summe auf über 5.000 Übungen in diesem Lernbereich kommen.

Was macht das Portal besonders attraktiv?

Das Portal ist dank der Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit allen Features kostenfrei zu nutzen – das ist attraktiv. Und natürlich die Masse an Übungen, beinahe 12.000 im gesamten Portal.

Sehr gute Feedbacks bekommen wir von Lernern und Lehrern zur *Online-Soap* bzw. den Videos im Portal. Und nicht zuletzt macht es einigen Lernern offenbar großen Spaß, mit solch einem Portal zu lernen.

Für Lehrer ist es attraktiv, dass ihnen ein Teil der Korrekturlast abgenommen wird. Gerade in geschlossenen Übungen, die auch in der Prüfungsvorbereitung eine große Rolle spielen, können die Korrekturen ein echter Zeitfresser sein, egal ob sie vom Kursleitenden zu Hause erledigt werden oder im Kurs selbst die Lern- und Kommunikationszeit minimieren.

Vielen Dank für das Interview!

Zugang zum Lernportal: www.ich-will-deutsch-lernen.de

(kostenlose Registrierung und Nutzung; „Gast“-Zugang mit eingeschränkten Funktionen ohne Registrierung)

Interview: Maria Hummel, Foto: Celia Sokolowsky

Eine Stimme, die jeder versteht...

Kulturelle Orte in Kassel aus der Perspektive von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

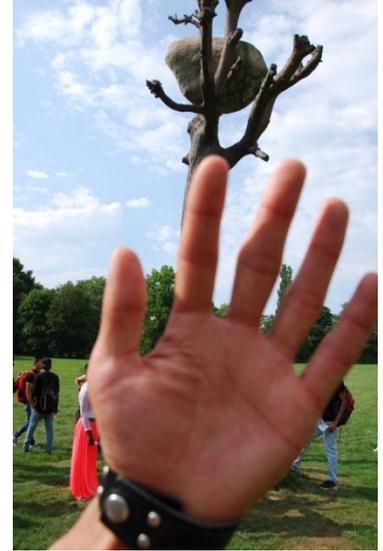


Das von den vier Kasseler Studentinnen des Masterstudiengangs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Linda Alpei, Astrid Lange, Kelly de Oliveira und Vimansani Pathirana durchgeführte Projekt „Eine Stimme, die jeder versteht...“ fokussierte das handlungsorientierte Deutschlernen an kulturellen Orten in Kassel mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF). Diese Jugendlichen, die zur Zeit am *Institut für Sprachen* in Kassel Deutsch lernen, um später in das deutsche (Aus-)Bildungssystem integriert zu werden, zeigen hohe Motivation und große Bereitschaft, nicht nur die deutsche Sprache zu erlernen, sondern sich auch auf die fremde Kultur einzulassen. Daher war es das Ziel dieses Projekts, den UMF einen Zugang zu populären Orten in Kassel zu ermöglichen und sie für die kulturelle Identität der Stadt zu sensibilisieren. Zugleich wurden sie dazu befähigt, ihre sprachlichen Kompetenzen anhand authentischer Sprech-, Schreib- und Leseanlässe zu erweitern.

Im Rahmen des Projekts führten zwei Exkursionen zu außerschulischen Lernorten: zum Herkules, dem Schlosspark Wilhelmshöhe, in den Auepark und die Orangerie. Der Ausflug zum Herkules und in den Schlosspark Wilhelmshöhe fand am 23.07.2015 statt. Der Besichtigung des Herkules und des Oktogonschlosses folgte ein Spaziergang in den Schlosspark, wo sich alle zu einem Picknick trafen. Der Spaziergang zur Orangerie erfolgte eine Woche später am 07.08.2015.

Eine Stimme, die jeder versteht...

Kulturelle Orte in Kassel aus der Perspektive von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen



Unterwegs passierten die Schüler und Schülerinnen verschiedene Außenkunstwerke im Auepark, zum Beispiel die „Spitzhacke“ von Claas Oldenburg, die „Idee di Pietra (Ansichten eines Steins)“ von Giuseppe Penone und die Skulpturen vor der Orangerie, zu denen sie verschiedene Aufgaben bearbeiten mussten. Der Tag wurde durch ein gemeinsames Essen abgeschlossen.

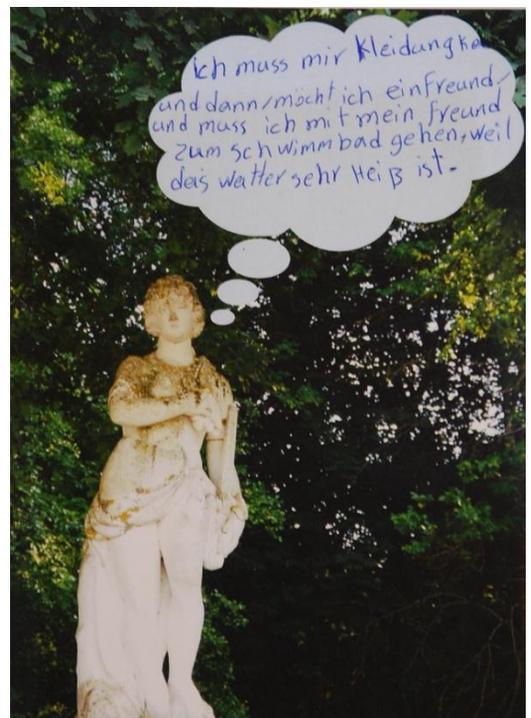
An beiden Exkursionstagen erledigten die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Weise Aufgaben an verschiedenen Stationen. Diese variierten von Bewegungsspielen, Sprach- bzw. Dialogübungen bis hin zu kleinen Musik- und Kunstprojekten. Die Aufgaben waren so konzipiert, dass auch Schülerinnen und Schüler mit geringen Sprachkenntnissen sie bewältigen und somit Erfolgserlebnisse erlangen konnten. Zusätzlich bekamen die UMF an beiden Tagen die Aufgabe, unterwegs mit Einwegkameras Fotos zu machen. Das ermöglichte es ihnen, ihrer subjektiven Sichtweise der Kasseler Orte eine Form zu geben.

Eine Stimme, die jeder versteht...

Kulturelle Orte in Kassel aus der Perspektive von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

Die Ergebnisse des Projekts wurden am 20.08.2015 in Form einer Fotoausstellung an die Öffentlichkeit gebracht. Zusätzlich zu den Arbeitsblättern, die während der Ausflüge bearbeitet worden sind, präsentierten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Ausstellung ihre Fotos und selbst angefertigte Plakate und Collagen. Die Plakate beinhalteten Sprechblasen und Denkblasen, anhand derer die Schüler ihre Erinnerungen und Eindrücke der beiden Ausflüge wiedergaben. Den Ausstellungsbesuchern wurde so Gelegenheit gegeben, diese beliebten und bekannten kulturellen Orte Kassels durch die Augen der jungen Flüchtlinge zu erleben. Das Projekt schulte nicht nur Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Empathie und selbstständiges Lernen – Fertigkeiten, die die UMF aufgrund ihrer bisherigen Bildungsbiografie häufig noch nicht erworben haben, die jedoch für die Eingliederung in das deutsche Schul- und Ausbildungssystem essentiell sind, sondern verbesserte auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Atmosphäre in den einzelnen Lerngruppen.

Die Barbara und Alfred Röver-Stiftung und die Sparkasse Kassel unterstützten das Projekt großzügig. Zu danken ist auch dem Fachgebiet DaFZ der Universität Kassel für die engagierte und hilfreiche Unterstützung.



Die Sprachdidaktikerin Larissa Greber im Interview

Von Januar bis Juli 2015 hatten wir im Fachgebiet einen Gast: Die Sprachdidaktikerin Larissa Greber. Maria Hummel hat mit ihr über Schwerpunkte ihrer Arbeit und über ihre Eindrücke von der Universität Kassel gesprochen.



Frau Greber, was hat Sie nach Kassel geführt?

Ich habe mich 2014 entschieden, einen Urlaub zu nehmen, um mich vollumfänglich meinem Promotionsprojekt zu widmen. Bei der Suche nach einer Gastuniversität, an der ich Anregungen für meine Arbeit finden kann, bin ich auf das Fachgebiet DaFZ in Kassel gestoßen. Frau Prof. Aguado hat mich dann freundlicherweise nach Kassel eingeladen.

Wo sind Sie sonst zuhause, und was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Ich wohne in Bern und arbeite an der Pädagogischen Hochschule in Fribourg. Die PH Fribourg bildet Lehrpersonen für die Vor- und Grundschule aus und ist die einzige PH in der Schweiz, die zwei Sprachsektionen (deutsche und französischsprachige Abteilung) unter einem Dach vereint. Ich arbeite als Sprachdidaktikerin für Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache in beiden Sprachabteilungen. Darüber hinaus begleite ich einzelne Studierende als Mentorin. Dies bedeutet, dass ich sie in der Entwicklung berufsspezifischer Kompetenzen unterstütze, dies u.a. durch begleitete Reflexionen während und nach den Berufspraktika. Ein letzter Schwerpunkt meiner Arbeit bildet die Koordination des Zweisprachigen Diploms. Wenn Sie also Studierende kennen, die Grundschullehramt für Deutsch und Französisch als Unterrichtssprache studieren möchten, dürfen Sie Ihnen gerne die PHFR empfehlen.

Sprachdidaktikerin Larissa Greber im Interview

Worum geht es in Ihrem Dissertationsprojekt?

In meinem Dissertationsprojekt beschäftige ich mich mit schriftlichen Produktionskompetenzen bei Grundschüler(innen) mit Deutsch als Zweitsprache. Mich interessiert insbesondere wie Zweitsprachlernende schriftlich formulieren lernen und inwiefern sich ihre Fähigkeiten von Lernenden mit Deutsch als Erstsprache unterscheiden.

Wie sind Ihre Eindrücke von der Universität Kassel?

Ich bin von Anfang an überall an der Universität sehr freundlich empfangen worden. Schon Wochen bevor ich nach Kassel gekommen bin, habe ich per E-Mail verschiedene Willkommenssendungen erhalten. Bei meinem ersten Spaziergang über den Campus habe ich ganz viele verschiedene Sprachen gehört. Die kulturelle Durchmischung an der Uni gefällt mir besonders gut. Die Universität am Hoppla hat eine angenehme Größe. Sie ist überschaubar und dennoch gibt es ein interessantes Lehrangebot und eine ganz tolle Bibliothek.

Wie können Sie in drei Worten Kassel beschreiben?

Kurt-Wolters-Straße, Aue, Cafe Nordpol – dies sind die drei Orte, an denen ich am meisten Zeit verbringe.

Herzlichen Dank für das Interview und viel Erfolg für Ihr Projekt!

Interview: Maria Hummel, Foto: Larissa Greber

Alumnae im Gespräch mit Studierenden



Am 17.06.2015 fand im Fachgebiet DaFZ ein zweites Treffen von Kasseler DaFZ-Absolventinnen mit Studierenden statt, das das Ziel verfolgte, aktuellen und ehemaligen Studierenden eine Gelegenheit zu bieten, miteinander in Kontakt zu treten. Die beiden eingeladenen Alumnae – **Ute Koithan** und **Ines Mooshage** – haben dabei ihre Berufswege geschildert, Einblicke in ihre Arbeitsfelder gegeben, zahlreiche Fragen beantwortet und nicht zuletzt den Studierenden Mut für den Berufseinstieg gemacht.

Ute Koithan ist Koordinatorin von Studienvorbereitung Deutsch/Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) am Internationalen Studienzentrum/Sprachenzentrum der Universität Kassel. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt in der Lehrwerkarbeit – sie ist Mitautorin von DaF-Lehrwerken wie *Eurolingua Deutsch, Logisch!, Aspekte, genial klick* etc.

Ines Mooshage ist DaZ- und Ethiklehrerin an der Carl-Schomburg-Schule in Kassel; sie konzipiert und leitet Sprachkurse für Seiteneinsteigerkinder, das heißt für solche Kinder, die „frisch“ nach Deutschland zugezogen sind und über keine Vorkenntnisse in Deutsch verfügen.

So unterschiedlich die Tätigkeiten der beiden Alumnae sind, so interessant war es, im Gespräch Überschneidungspunkte zu finden und festzustellen, dass es sowohl für Kinder als auch für junge Erwachsene, die in Deutschland Deutsch lernen, nicht nur um die Sprache an sich geht, sondern vielmehr darum, sich in einem neuen Bildungssystem zurechtzufinden.

Als Fazit des Gesprächs kann festgehalten werden: Die Arbeitswege der DaFZ-Absolventen sind selten linear, man muss also flexibel bleiben, hartnäckig sein und sich nicht zuletzt vor Augen führen, dass das DaFZ-Arbeitsfeld sehr vielfältig ist, sodass man die Wahl hat, den Weg einzuschlagen, zu dem man sich tatsächlich hingezogen fühlt.

Alumni-Porträt

Thanakon Kaewwipat aus Thailand



Mein Name ist Thanakon Kaewwipat, meine (alten) Freunde kennen mich wahrscheinlich noch unter dem alten Namen „Noraseth“; vor einigen Jahren habe ich aus persönlichen Gründen meinen Vornamen geändert.

- ***Was ist das Erste, was Ihnen einfällt, wenn Sie an Ihre Studienzeit in Kassel zurückdenken?***

Das Erste, was mir einfällt, wenn ich an meine Studienzeit in Kassel zurückdenke, ist die internationale Mischung der Studierenden in den Seminaren, die Einblicke in andere Kulturkreise mit unterschiedlichen Traditionen und Konventionen anbietet.

- ***Wann haben Sie Ihr DaFZ-Studium an der Uni Kassel abgeschlossen?***

Im Sommersemester 2000 habe ich mein Studium im damals neu aufgebauten Masterstudiengang aufgenommen, und anschließend hatte ich die Gelegenheit, bei Prof. Dr. Gerhard Neuner zu promovieren. Im Jahr 2007 habe ich meine Promotion erfolgreich abgeschlossen.

- ***Wie war für Sie die Kassler Zeit?***

Die Zeit in Kassel war geprägt durch *Vitalität* und *Unsicherheit*. So gab es während meiner Kasseler Zeit einen Stiftungsprofessor (Prof. Dr. Kussler) und eine Stiftungsprofessorin (Prof. Dr. Borisko) sowie weitere Gastprofessoren und Gastdozent/innen in unserem kleinen Kasseler Fachgebiet. Der zweite Aspekt betrifft in erster Linie die Wiederbesetzung des Lehrstuhls von Professor Neuner nach dessen Pensionierung. Es hat ziemlich lange gedauert, bis diese Wiederbesetzung geregelt war und Frau Prof. Dr. Aguado die Nachfolge antrat. Daher gab es auch Lehrstuhlvertretungen, bei denen ich weitere Facetten des Fachs Deutsch als Fremdsprache kennen gelernt habe; das reicht von digitalen Medien und Mediendidaktik bis hin zum Projektunterricht. Alles war für mich persönlich eine fachliche Bereicherung. Darüber hinaus habe ich versucht, diese Aspekte in meine Dissertation einfließen zu lassen, soweit es möglich war.



Mit meinen Studierenden im Unterrichtsraum
an der Chulalongkorn University

- **Wo sind Sie jetzt zuhause? Was machen Sie jetzt beruflich?**

Nach der Rückkehr aus Deutschland war ich zunächst an der Ramkhamhaeng University in Bangkok, der größten Fernuniversität des Landes, tätig. Dann habe ich im Jahr 2013 zur Chulalongkorn University in Bangkok gewechselt, wo ich zur Zeit die Deutschabteilung leite.

An der Chulalongkorn University unterrichte ich im Bachelor- und im Masterstudiengang des Faches „Deutsche Sprache und Literatur“, das vier Teilfächer umfasst, nämlich Neuere Deutsche Literatur und Literaturgeschichte, Sprachwissenschaft, Landeskunde/Kulturstudien und Deutsch als Fremdsprache. Natürlich gehört zum Bachelorstudiengang die Sprachpraxis (einschließlich berufs- und fachorientierte Sprachkurse). Übrigens: die wissenschaftliche Disziplin DaF oder SLF ist bei uns lediglich durch zwei Seminare im Master- und durch ein Seminar im Promotionsstudiengang vertreten. Schade eigentlich, aber so ist die momentane Lage in Thailand. In den letzten Jahren habe ich hauptsächlich fertigungsbezogene Kurse und Seminare in den Bereichen Sprachwissenschaft (sowie Angewandte Linguistik) und Landeskunde der deutschsprachigen Länder geleitet. Den letztgenannten Bereich (DACH-Landeskunde) möchte ich an der Universität noch ausbauen und etablieren, besonders im Zusammenhang mit kulturwissenschaftlichen Ansätzen.

- **Können Sie behaupten, dass das Studium in Kassel hilfreich für Ihre spätere Berufspraxis war? Warum?**

In Kassel war ich zwar offiziell Student im DaF-Studiengang, jedoch habe ich parallel dazu mehrere Germanistik-Seminare besucht, da ich genau gewusst habe, dass ich in der Unterrichtspraxis in meinem Heimatland diese grundlegenden Kenntnisse unbedingt brauche.

Zu meiner Zeit hat es einige aus dem klassischen Verständnis der Fremdsprachendidaktik nicht gerade typische Seminare gegeben, z.B. Seminar zu pädagogischen und anthropologischen Ansätzen für den Fremdsprachenunterricht, zu Tabuthemen aus interkultureller Perspektive oder zum hermeneutischen Fremdsprachenunterricht. Damals habe ich aus reiner Neugier diese Seminare besucht. Rückblickend war es eine einmalige und hoch interessante Erfahrung, die ich nur während des Studiums in Kassel erleben konnte. Diese Erfahrungen beeinflussen meine Lehr-, Aus- und Fortbildungstätigkeiten und mein jetziges Forschungsprofil sehr stark.

- ***Was würden Sie den aktuellen DaFZ-Studierenden in Kassel mit auf den Weg geben?***

Auf jeden Fall braucht man eine breite, solide wissenschaftliche Basis und – besonders für diejenigen, die in der Lehrpraxis bleiben möchten – ein „handwerkliches Können“ im Umgang mit Lernenden mit unterschiedlichen Interessens- und Leistungsprofilen.

Meines Erachtens ist außerdem eine der wichtigsten Schlüsselqualifikationen in jedem Beruf heutzutage die Fähigkeit, sich selbstständig in ein neues Arbeitsfeld einzuarbeiten. In der sich so rasant ändernden Welt kann man kaum im Voraus sagen, womit wir im Beruf konfrontiert werden. Sehr oft müssen wir mit etwas Neuem beginnen, das uns nicht vertraut oder gar unbekannt ist.

Außerdem darf nicht unerwähnt bleiben, dass man immer wissbegierig bleiben, über sich selbst reflektieren und sich weiter entwickeln sollte.

- ***Vielen herzlichen Dank für das Interview!***



Und noch eine interessante Info zum Schluss!



Anfang Oktober 2013 ist der neue eCampus der Universität Kassel gestartet. Der eCampus umfasst in Zukunft alle digitalen Dienste der Hochschule, darunter die Koordination des Alumni-Netzwerks.

Als Alumni des Fachgebiets DaFZ haben Sie die Möglichkeit, sich im eCampus zu registrieren und von folgenden Vorteilen zu profitieren:

Neuigkeiten und Events

Sie erhalten Informationen über Neuigkeiten und Ereignisse rund um die Universität Kassel sowie zu Veranstaltungen, Stellenangeboten, Weiterbildungen, Vereinen und weiteren Angeboten.

Netzwerk und Freundeskreis

Sie können Kontakt zu Personen aufnehmen, mit denen Sie studiert oder gearbeitet haben. Knüpfen Sie neue berufliche Kontakte zu anderen Alumni, zum wissenschaftlichen Nachwuchs und den Lehrenden der Universität Kassel!

Weitere Informationen zum eCampus und zur Registrierung finden Sie unter:

<http://www.uni-kassel.de/ukt/unsere-angebote/alumni-service/netzwerk.html>

Text und Logo entnommen den Alumni-Seiten der Universität Kassel:

<http://www.uni-kassel.de/ukt/unsere-angebote/alumni-service/netzwerk.html>

Impressum

Herausgeber

Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Universität Kassel

D-34109 Kassel

Redaktion

Maria Hummel

Kurt-Wolters-Str. 5

34109 Kassel

Tel.: (0049) 0561 804 3308

E-Mail: maria.hummel@uni-kassel.de

Mit Beiträgen von

Vimansani Pathirana

Maria Hummel